

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 46/92

Berlin

12. November 1992

59. Jahrgang

Deutsche Vereinigung prägt Subventionsentwicklung

Die Subventionsentwicklung in Gesamtdeutschland wird durch die Anstrengungen geprägt, die der wirtschaftliche Transformationsprozeß in Ostdeutschland erfordert. Einsparungen an anderer Stelle zur Bewältigung der finanziellen Lasten im Zusammenhang mit der deutschen Einheit haben sich — trotz gegenteiliger Absichtserklärungen — nur in engen Grenzen realisieren lassen. Auch künftig ist mit einem radikalen Subventionsabbau in Westdeutschland — wie er weiterhin gefordert wird — nicht zu rechnen. In Ostdeutschland sind Subventionen zur Bewältigung der anstehenden Aufgaben noch auf längere Zeit erforderlich; sie werden in ihrer quantitativen Bedeutung eher noch zunehmen.

Subventionierung im Überblick

An dieser Stelle werden die Finanzhilfen auf Bundesebene¹ und alle Steuervergünstigungen in die Analyse einbezogen, soweit sie unmittelbar Unternehmen zugute kommen². Wie schon in früheren Publikationen des DIW bleibt die Subventionierung aus den Länderhaushalten außer Betracht, da aktuelle Informationen nicht in ausreichendem Maße verfügbar sind³.

In dieser Abgrenzung sind die Subventionen in Westdeutschland von 61 Mrd. DM (1980) bis auf 83 Mrd. DM (1988) gestiegen (vgl. Tabelle 1)⁴. Auch in den Jahren danach ist das im letzten Jahr vor der Vereinigung erreichte Niveau im Jahresdurchschnitt nochmals deutlich überschritten worden. So kam es, daß die sprunghafte Zunahme der Subventionen für Unternehmen in Ostdeutschland — von 11,5 Mrd. DM im Jahre 1990 auf 49 Mrd. DM im Jahre 1992 — voll auf das Gesamtniveau der Subventionen durchschlägt.

¹ Finanzhilfen des Bundes einschließlich ERP, Bundesanstalt für Arbeit und EG sowie der sog. Kohlepfennig.

² Zu Problemen der Subventionsabgrenzung und -erfassung der an der Strukturberichterstattung beteiligten Institute, vgl. B. Fritzsche, M. Hummel, K.H. Jüttemeier, F. Stille, M. Weilepp: Subventionen. Probleme der Abgrenzung und Erfassung, ifo-Studien zur Strukturforschung 11, München 1988.

³ Anders als in früheren Veröffentlichungen des DIW ist diesmal auch das vom Bund getragene Defizit, das aus der Gewährung von Ausfuhrgarantien und Ausfuhrbürgschaften der Bundesrepublik Deutschland (Hermes) resultiert, einbezogen, d.h. Entschädigungsleistungen und Verwaltungskosten abzüglich Einnahmen vor allem aus den Gebühren der Exporteure. Während die Haushaltslage bei der Hermes AG bis Anfang der 80er Jahre zumindest ausgeglichen war, sind seither — wegen der kritischen Verschuldungssituation zahlreicher Länder — steigende Defizite zu verzeichnen; 1991 ist das Defizit — vor allem in Folge des Golfkrieges — auf 2,6 Mrd. DM sprunghaft gestiegen.

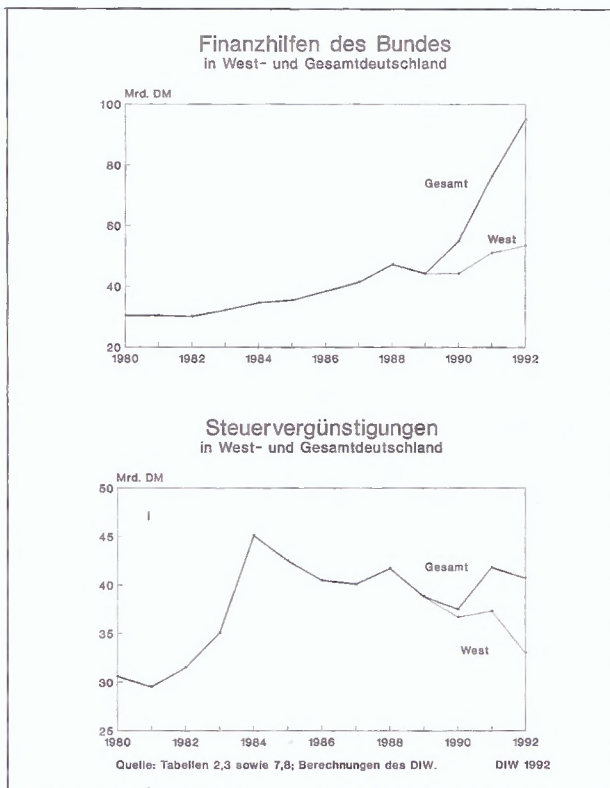
⁴ Vgl. hierzu und im folgenden: Analyse der strukturellen Entwicklung der deutschen Wirtschaft. Strukturberichterstattung 1992. Gutachten im Auftrag des Bundesministers für Wirtschaft, Berlin, Juni 1992 (als Manuskript vervielfältigt). Erscheint bei Duncker & Humblot als Frank Stille u.a., Strukturwandel im Prozeß der deutschen Vereinigung. Beiträge zur Strukturforschung, Heft 136, 1992.

Tabelle 1

Subventionierung in Ost- und Westdeutschland
in Mrd. DM

	1980	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991 ¹⁾	1992 ¹⁾
Ostdeutschland									
Zuschüsse des Bundes für lfd. Zwecke u. Investitionen	—	—	—	—	—	—	10,7	18,7	20,0
Darlehen (Bund und ERP)	—	—	—	—	—	—	—	—	7,6
Zuschüsse Treuhandanstalt	—	—	—	—	—	—	—	6,5	14,0
Finanzhilfen des Bundes	—	—	—	—	—	—	10,7	25,2	41,5
Steuervergünstigungen	—	—	—	—	—	—	0,8	4,5	7,7
Subventionen insg.	—	—	—	—	—	—	11,5	29,7	49,2
Westdeutschland									
Zuschüsse des Bundes für lfd. Zwecke u. Investitionen	27,6	32,3	35,0	38,3	43,3	40,1	39,5	45,1	48,8
Darlehen (Bund und ERP)	2,8	3,2	3,4	3,2	3,9	4,1	4,7	6,0	4,7
Finanzhilfen	30,4	35,5	38,4	41,5	47,2	44,2	44,2	51,1	53,5
Steuervergünstigungen	30,6	42,5	40,5	40,1	41,7	38,8	36,7	37,3	33,0
Subventionen insg.	61,0	78,8	79,9	81,5	88,9	83,0	80,9	88,4	86,5
Subventionen in Gesamtdeutschland	.	.	.	.	.	.	92,4	118,1	135,7
¹⁾ = Haushaltssoll. <i>Quelle:</i> Berechnungen des DIW.									

Schaubild 1



Hohe sektorale Konzentration der Subventionen
in Westdeutschland

Nach wie vor erhalten vier Wirtschaftszweige rund die Hälfte der Finanzhilfen des Bundes und aller Steuervergünstigungen: Agrarbereich, Kohlenbergbau, Bundesbahn und Wohnungsvermietung. Während der Anteil von Eisenbahnen und Wohnungsvermietung gegenüber 1980 zurückgegangen ist, hat das Gewicht der Subventionierung für Landwirtschaft und Kohlenbergbau weiter zugenommen (vgl. Tabelle 4). Auf diese beiden Sektoren entfielen 1990 allein 28 vH aller hier erfaßten Subventionen. Bei den Finanzhilfen waren es sogar 45 vH.

An den *Kohlenbergbau* flossen aus Bundesmitteln unter Einschluß des von den Verbrauchern über den Strompreis finanzierten Kohlepfennigs insgesamt gut 8½ Mrd. DM — das heißt, dieser Sektor erhielt 1990 fast 53 000 DM je Erwerbstätigen (vgl. Tabelle 5). Auch im *Agrarbereich* haben sich die Subventionen seit 1980 stetig nach oben entwickelt; sie dürften sich — folgt man den Planzahlen — 1992 mit 15½ Mrd. DM gegenüber 1980 verdoppelt haben. Die Landwirtschaft ist nach wie vor der mit Abstand größte Subventionsempfänger in Westdeutschland. Seit 1985 sind EG-Hilfen, die abgebaut worden sind, zunehmend durch nationale Hilfen ersetzt worden.

Im *verarbeitenden Gewerbe* werden die Unternehmen sehr viel geringer subventioniert. Lediglich in einigen

Tabelle 2

Finanzhilfen des Bundes¹⁾
alte Bundesländer

Wirtschaftsbereiche	1980	1986	1989	1990	1991 ²⁾	1992 ²⁾	1980	1990	1992 ²⁾	1986/80 1989/86 1992/86		
	in Mill. DM						Struktur in vH			Jahresdurchschnittliche Veränderung in vH		
Land- u. Forstwirtsch., Fischerei	7 832	11 393	10 898	11 406	14 893	15 307	25,8	25,8	28,6	6,4	-1,5	5,0
Energieversorgung	871	949	988	1 015	1 088	994	2,9	2,3	1,9	1,4	1,4	0,8
Kohlenbergbau	4 279	4 393	8 724	8 421	8 524	8 287	14,1	19,1	15,5	0,4	25,7	11,2
Übriger Bergbau	58	60	64	71	75	74	0,2	0,2	0,1	0,7	2,0	3,5
Verarbeitendes Gewerbe	5 191	7 518	9 770	9 362	13 382	13 737	17,1	21,2	25,7	6,4	9,1	10,6
davon												
Chemische Industrie	436	525	595	634	902	996	1,4	1,4	1,9	3,1	4,3	11,3
Mineralölverarbeitung	89	98	88	18	26	32	0,3	0,0	0,1	1,6	-3,5	-16,8
Herst. von Kunststoffwaren	61	98	111	112	163	192	0,2	0,3	0,4	8,2	4,1	11,9
Gummiverarbeitung	20	37	44	42	71	105	0,1	0,1	0,2	11,0	5,6	18,8
Steine und Erden	115	173	194	199	272	308	0,4	0,5	0,6	7,1	3,9	10,1
Feinkeramik	11	19	22	22	36	50	0,0	0,1	0,1	10,3	4,9	17,2
Herst. u. Verarb. von Glas	16	29	33	33	54	72	0,1	0,1	0,1	10,3	4,7	16,5
Eisenschaffende Industrie	144	225	488	337	524	550	0,5	0,8	1,0	7,8	29,4	16,0
NE-Metallerzeugung	16	32	41	37	60	74	0,1	0,1	0,1	12,3	9,0	15,1
Gießereien	26	45	52	51	81	110	0,1	0,1	0,2	9,5	4,7	16,0
Ziehereien usw.	77	123	138	141	210	243	0,3	0,3	0,5	8,2	3,7	12,0
Stahl- und Leichtmetallbau	269	324	372	357	494	452	0,9	0,8	0,8	3,2	4,7	5,7
Maschinenbau	971	1 189	1 589	1 422	2 203	2 139	3,2	3,2	4,0	3,4	10,1	10,3
Herst. von Büromaschinen usw.	112	146	141	113	154	160	0,4	0,3	0,3	4,6	-1,2	1,5
Straßenfahrzeugbau	202	396	491	458	752	878	0,7	1,0	1,6	11,9	7,4	14,2
Schiffbau	345	289	491	564	685	742	1,1	1,3	1,4	-2,9	19,4	17,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	518	592	1 558	1 548	1 943	1 420	1,7	3,5	2,7	2,2	38,0	15,7
Elektrotechnik usw.	617	1 313	1 395	1 272	1 852	1 901	2,0	2,9	3,6	13,4	2,1	6,4
Feinmechanik, Optik, Uhren	70	159	182	174	265	299	0,2	0,4	0,6	14,8	4,5	11,1
Herst. v. Eisen-, Blechwaren usw.	102	178	209	208	316	356	0,3	0,5	0,7	9,7	5,5	12,2
Herst. v. Musikinstrumenten	30	47	52	53	78	87	0,1	0,1	0,2	8,0	3,7	10,9
Holzbearbeitung	21	34	38	40	58	70	0,1	0,1	0,1	8,4	3,6	12,6
Holzverarbeitung	126	198	218	228	330	388	0,4	0,5	0,7	7,9	3,4	11,9
Zellstoff- und Papiererzeugung	49	82	92	93	141	180	0,2	0,2	0,3	8,7	4,1	14,1
Druckerei, Vervielfältigung	91	140	156	157	229	283	0,3	0,4	0,5	7,6	3,7	12,4
Textilgewerbe	96	161	181	183	281	352	0,3	0,4	0,7	9,0	4,1	14,0
Ledergewerbe	37	60	67	69	102	119	0,1	0,2	0,2	8,4	3,8	12,2
Bekleidungsgewerbe	131	200	222	224	323	350	0,4	0,5	0,7	7,3	3,6	9,8
Ernährungsgewerbe	279	424	322	410	572	592	0,9	0,9	1,1	7,2	-8,7	5,7
Getränkeherstellung	59	67	68	70	80	100	0,2	0,2	0,2	2,2	0,8	7,0
Tabakverarbeitung	60	116	120	95	125	136	0,2	0,2	0,3	11,8	1,0	2,7
Baugewerbe	482	842	735	785	1 305	1 691	1,6	1,8	3,2	9,7	-4,4	12,3
Großhandel, Handelsvermittlung	113	148	138	121	158	163	0,4	0,3	0,3	4,6	-2,3	1,6
Einzelhandel	655	1 028	1 115	1 142	1 679	2 076	2,2	2,6	3,9	7,8	2,8	12,4
Eisenbahnen	8 897	9 272	8 998	8 672	6 477	7 389	29,3	19,6	13,8	0,7	-1,0	-3,7
Schifffahrt, Häfen	357	330	219	177	139	72	1,2	0,4	0,1	-1,3	-12,8	-22,4
Straßenverkehr	446	222	390	612	196	155	1,5	1,4	0,3	-11,0	20,7	-5,9
Deutsche Bundespost	0	0	0	0	1	1	0,0	0,0	0,0	-	10,1	26,0
Kreditinstitute	7	9	10	10	11	9	0,0	0,0	0,0	4,1	3,5	-0,4
Versicherungsunternehmen	2	2	3	2	3	2	0,0	0,0	0,0	4,2	4,2	0,0
Wohnungsvermittlung	485	965	797	949	723	782	1,6	2,1	1,5	12,1	-6,2	-3,4
Gastgewerbe, Heime	249	399	432	453	675	732	0,8	1,0	1,4	8,2	2,6	10,6
Bildung, Wissenschaft, Kultur	46	89	99	98	175	233	0,2	0,2	0,4	11,5	3,8	17,5
Gesundheits- und Veterinärwesen	72	138	154	154	269	348	0,2	0,3	0,7	11,4	3,7	16,7
Übrige Dienstleistungen	358	594	643	701	1 291	1 414	1,2	1,6	2,6	8,8	2,7	15,6
Unternehmen ohne Wohnungsvermiet.	29 915	37 387	43 378	43 202	50 342	52 682	98,4	97,9	98,5	3,8	5,1	5,9
Unternehmen insgesamt	30 401	38 352	44 175	44 150	51 065	53 464	100,0	100,0	100,0	3,9	4,8	5,7

¹⁾ Einschl. Parafisci und Zahlungen der EG. — ²⁾ Haushaltssoll.

Quellen: Haushaltspläne des Bundes; Subventionsberichte; volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Berechnungen des DIW.

Tabelle 3

Steuervergünstigungen von Bund, Ländern und Gemeinden¹⁾
alte Bundesländer

Wirtschaftsbereiche	1980	1986	1989	1990	1991	1992	1980	1990	1992	1986/80	1989/86	1992/86
	in Mill. DM						Struktur in vH			Jahresdurchschnittliche Veränderung in vH		
Land- u. Forstwirtsch., Fischerei	2 240	4 279	3 087	2 893	3 151	1 589	7,3	7,9	4,8	11,4	-10,3	-15,2
Energieversorgung	694	1 392	1 600	1 744	1 563	1 081	2,3	4,7	3,3	12,3	4,8	-4,1
Kohlenbergbau	191	170	175	178	158	114	0,6	0,5	0,3	-2,0	1,0	-6,4
Übriger Bergbau	35	55	64	70	62	45	0,1	0,2	0,1	7,8	5,3	-3,4
Verarbeitendes Gewerbe	5 213	8 478	8 760	8 984	7 988	5 660	17,0	24,5	17,2	8,4	1,1	-6,5
davon												
Chemische Industrie	492	824	916	961	859	599	1,6	2,6	1,8	9,0	3,6	-5,2
Mineralölverarbeitung	128	146	273	317	375	373	0,4	0,9	1,1	2,2	23,2	16,9
Herst. von Kunststoffwaren	88	142	147	147	130	97	0,3	0,4	0,3	8,2	1,2	-6,1
Gummiverarbeitung	35	61	69	74	65	47	0,1	0,2	0,1	9,6	4,4	-4,3
Steine und Erden	165	288	299	308	268	196	0,5	0,8	0,6	9,7	1,3	-6,2
Feinkeramik	18	33	32	33	27	18	0,1	0,1	0,1	10,1	-0,3	-9,1
Herst. u. Verarb. von Glas	29	50	53	55	46	32	0,1	0,1	0,1	9,6	2,2	-6,9
Eisenschaffende Industrie	119	320	256	278	245	176	0,4	0,8	0,5	18,0	-7,2	-9,5
NE-Metallerzeugung	79	152	143	150	129	85	0,3	0,4	0,3	11,4	-2,0	-9,3
Gießereien	34	54	62	64	56	41	0,1	0,2	0,1	8,1	4,4	-4,4
Ziehereien usw.	96	153	159	159	142	108	0,3	0,4	0,3	8,2	1,3	-5,6
Stahl- und Leichtmetallbau	98	142	149	147	128	95	0,3	0,4	0,3	6,5	1,7	-6,6
Maschinenbau	479	969	804	818	700	484	1,6	2,2	1,5	12,5	-6,0	-10,9
Herst. von Büromaschinen usw.	50	76	81	83	73	46	0,2	0,2	0,1	7,3	2,2	-7,8
Straßenfahrzeugbau	294	497	530	552	490	348	1,0	1,5	1,1	9,1	2,2	-5,7
Schiffbau	21	37	39	41	36	27	0,1	0,1	0,1	10,0	1,1	-5,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	9	18	17	19	16	12	0,0	0,1	0,0	11,6	-1,1	-6,5
Elektrotechnik usw.	845	1 246	1 306	1 326	1 164	724	2,8	3,6	2,2	6,7	1,6	-8,7
Feinmechanik, Optik, Uhren	97	162	147	146	130	88	0,3	0,4	0,3	9,0	-3,1	-9,7
Herst. v. Eisen-, Blechwaren usw.	138	197	221	218	193	142	0,5	0,6	0,4	6,1	3,9	-5,3
Herst. v. Musikinstrumenten	29	41	45	44	39	31	0,1	0,1	0,1	6,2	3,0	-4,9
Holzbearbeitung	37	60	67	69	59	43	0,1	0,2	0,1	8,5	3,9	-5,2
Holzverarbeitung	150	261	249	245	204	150	0,5	0,7	0,5	9,7	-1,5	-8,8
Zellstoff- und Papiererzeugung	113	175	201	207	185	133	0,4	0,6	0,4	7,6	4,6	-4,5
Druckerei, Vervielfältigung	127	182	203	201	181	135	0,4	0,5	0,4	6,1	3,7	-4,8
Textilgewerbe	178	265	308	315	282	204	0,6	0,9	0,6	6,9	5,2	-4,2
Ledergewerbe	32	48	52	50	46	38	0,1	0,1	0,1	6,8	3,1	-3,8
Bekleidungsgewerbe	149	199	212	203	183	138	0,5	0,6	0,4	5,0	2,2	-5,9
Ernährungsgewerbe	657	1 010	1 000	1 009	887	623	2,1	2,7	1,9	7,4	-0,3	-7,7
Getränkeherstellung	199	338	360	377	322	223	0,7	1,0	0,7	9,2	2,1	-6,7
Tabakverarbeitung	229	334	360	371	328	203	0,7	1,0	0,6	6,5	2,5	-8,0
Baugewerbe	761	1 451	1 232	1 206	982	711	2,5	3,3	2,2	11,4	-5,3	-11,2
Großhandel, Handelsvermittlung	468	479	554	535	473	343	1,5	1,5	1,0	0,4	5,0	-5,4
Einzelhandel	636	625	658	608	539	381	2,1	1,7	1,2	-0,3	1,8	-7,9
Eisenbahnen	321	341	346	341	340	340	1,0	0,9	1,0	1,0	0,5	-0,0
Schifffahrt, Häfen	630	497	420	467	518	501	2,1	1,3	1,5	-3,9	-5,5	0,1
Straßenverkehr	1 217	996	1 352	1 277	1 461	1 552	4,0	3,5	4,7	-3,3	10,7	7,7
Deutsche Bundespost	1 780	3 063	2 639	744	630	467	5,8	2,0	1,4	9,5	-4,8	-26,9
Kreditinstitute	604	123	115	123	126	108	2,0	0,3	0,3	-23,3	-2,2	-2,2
Versicherungsunternehmen	3 813	2 934	2 839	2 794	2 952	2 996	12,5	7,6	9,1	-4,3	-1,1	0,4
Wohnungsvermittlung	6 497	8 507	7 599	7 152	7 934	8 636	21,2	19,5	26,2	4,6	-3,7	0,3
Gastgewerbe, Heime	278	258	290	269	237	171	0,9	0,7	0,5	-1,2	3,9	-6,7
Bildung, Wissenschaft, Kultur	1 092	1 385	1 187	1 291	1 526	1 589	3,6	3,5	4,8	4,0	-5,0	2,3
Gesundheits- und Veterinärwesen	3 297	4 428	4 914	5 232	5 980	6 194	10,8	14,2	18,8	5,0	3,5	5,8
Übrige Dienstleistungen	850	1 004	989	811	722	504	2,8	2,2	1,5	2,8	-0,5	-10,8
Unternehmen ohne Wohnungsvermiet.	24 120	31 958	31 222	29 566	29 408	24 343	78,8	80,5	73,8	4,8	-0,8	-4,4
Unternehmen insgesamt	30 617	40 465	38 820	36 718	37 342	32 980	100,0	100,0	100,0	4,8	-1,4	-3,4

¹⁾ Geschätzte Steuerausfälle.

Quellen: Haushaltspläne des Bundes; Subventionsberichte; volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Berechnungen des DIW.

Tabelle 4

**Finanzhilfen des Bundes und Steuervergünstigungen
alte Bundesländer**

Wirtschaftsbereiche	1980	1986	1989	1990	1991 ¹⁾	1992 ¹⁾	1980	1990	1992 ¹⁾	1986/80 1989/86 1992/86		
	in Mill. DM						Struktur in vH			Jahresdurchschnittliche Veränderung in vH		
Land- u. Forstwirtsch., Fischerei	10 072	15 672	13 985	14 299	18 045	16 895	16,5	17,7	19,5	7,6	−3,7	1,3
Energieversorgung	1 565	2 341	2 588	2 759	2 651	2 075	2,6	3,4	2,4	6,9	3,4	−2,0
Kohlenbergbau	4 470	4 563	8 899	8 599	8 682	8 401	7,3	10,6	9,7	0,3	24,9	10,7
Übriger Bergbau	93	115	128	141	137	118	0,2	0,2	0,1	3,7	3,6	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	10 404	15 997	18 530	18 346	21 370	19 396	17,1	22,7	22,4	7,4	5,0	3,3
davon												
Chemische Industrie	928	1 349	1 511	1 595	1 761	1 595	1,5	2,0	1,8	6,4	3,8	2,8
Mineralölverarbeitung	217	244	361	335	401	405	0,4	0,4	0,5	2,0	14,0	8,8
Herst. von Kunststoffwaren	149	240	257	259	294	289	0,2	0,3	0,3	8,2	2,4	3,2
Gummiverarbeitung	55	98	113	115	136	152	0,1	0,1	0,2	10,1	4,9	7,5
Steine und Erden	280	461	493	506	539	505	0,5	0,6	0,6	8,7	2,3	1,5
Feinkeramik	29	52	55	56	63	69	0,0	0,1	0,1	10,2	1,7	4,8
Herst. u. Verarb. von Glas	45	79	86	88	100	105	0,1	0,1	0,1	9,8	3,2	4,9
Eisenschaffende Industrie	262	546	744	615	769	726	0,4	0,8	0,8	13,0	10,9	4,9
NE-Metallerzeugung	95	184	184	187	189	159	0,2	0,2	0,2	11,6	0,1	−2,4
Gießereien	60	99	114	114	137	151	0,1	0,1	0,2	8,7	4,6	7,2
Ziehereien usw.	173	277	297	300	351	351	0,3	0,4	0,4	8,2	2,4	4,1
Stahl- und Leichtmetallbau	367	466	521	503	622	546	0,6	0,6	0,6	4,1	3,8	2,7
Maschinenbau	1 449	2 158	2 392	2 239	2 903	2 623	2,4	2,8	3,0	6,9	3,5	3,3
Herst. von Büromaschinen usw.	161	222	221	197	226	207	0,3	0,2	0,2	5,4	−0,1	−1,2
Straßenfahrzeugbau	496	893	1 021	1 010	1 243	1 226	0,8	1,2	1,4	10,3	4,6	5,4
Schiffbau	366	326	530	605	722	769	0,6	0,7	0,9	−1,9	17,6	15,4
Luft- und Raumfahrzeugbau	528	610	1 575	1 567	1 960	1 432	0,9	1,9	1,7	2,5	37,2	15,3
Elektrotechnik usw.	1 462	2 559	2 702	2 598	3 016	2 625	2,4	3,2	3,0	9,8	1,8	0,4
Feinmechanik, Optik, Uhren	166	321	329	320	395	387	0,3	0,4	0,4	11,6	0,8	3,2
Herst. v. Eisen-, Blechwaren usw.	241	375	430	426	510	498	0,4	0,5	0,6	7,7	4,6	4,9
Herst. v. Musikinstrumenten	58	88	97	97	117	117	0,1	0,1	0,1	7,1	3,4	4,9
Holzbearbeitung	58	94	105	108	117	113	0,1	0,1	0,1	8,5	3,8	3,1
Holzverarbeitung	276	459	468	472	533	539	0,5	0,6	0,6	8,9	0,7	2,7
Zellstoff- und Papiererzeugung	162	257	293	300	326	314	0,3	0,4	0,4	7,9	4,5	3,4
Druckerei, Vervielfältigung	218	322	359	358	410	418	0,4	0,4	0,5	6,7	3,7	4,4
Textilgewerbe	273	426	490	498	564	556	0,4	0,6	0,6	7,7	4,8	4,6
Ledergewerbe	69	107	119	119	148	157	0,1	0,1	0,2	7,7	3,5	6,5
Bekleidungsgewerbe	279	399	434	427	506	488	0,5	0,5	0,6	6,1	2,9	3,4
Ernährungsgewerbe	936	1 434	1 322	1 419	1 459	1 216	1,5	1,8	1,4	7,4	−2,7	−2,7
Getränkeherstellung	258	405	429	446	402	323	0,4	0,6	0,4	7,8	1,9	−3,7
Tabakverarbeitung	289	450	479	466	453	338	0,5	0,6	0,4	7,7	2,1	−4,6
Baugewerbe	1 243	2 294	1 967	1 990	2 287	2 401	2,0	2,5	2,8	10,8	−5,0	0,8
Großhandel, Handelsvermittlung	581	627	692	656	631	506	1,0	0,8	0,6	1,3	3,3	−3,5
Einzelhandel	1 291	1 653	1 773	1 750	2 218	2 457	2,1	2,2	2,8	4,2	2,4	6,8
Eisenbahnen	9 218	9 613	9 344	9 013	6 817	7 729	15,1	11,1	8,9	0,7	−0,9	−3,6
Schifffahrt, Häfen	987	827	639	644	657	573	1,6	0,8	0,7	−2,9	−8,3	−5,9
Straßenverkehr	1 662	1 218	1 742	1 890	1 657	1 706	2,7	2,3	2,0	−5,1	12,7	5,8
Deutsche Bundespost	1 780	3 063	2 640	744	631	468	2,9	0,9	0,5	9,5	−4,8	−26,9
Kreditinstitute	612	132	125	133	137	117	1,0	0,2	0,1	−22,5	−1,8	−2,1
Versicherungsunternehmen	3 815	2 936	2 841	2 796	2 955	2 999	6,3	3,5	3,5	−4,3	−1,1	0,4
Wohnungsvermietung	6 982	9 472	8 396	8 101	8 657	9 419	11,4	10,0	10,9	5,2	−3,9	−0,1
Gastgewerbe, Heime	527	658	722	721	913	903	0,9	0,9	1,0	3,8	3,1	5,4
Bildung, Wissenschaft, Kultur	1 138	1 474	1 286	1 389	1 701	1 821	1,9	1,7	2,1	4,4	−4,4	3,6
Gesundheits- und Veterinärwesen	3 369	4 566	5 067	5 386	6 249	6 542	5,5	6,7	7,6	5,2	3,5	6,2
Übrige Dienstleistungen	1 208	1 598	1 632	1 512	2 013	1 918	2,0	1,9	2,2	4,8	0,7	3,1
Unternehmen ohne Wohnungsverm.	54 036	69 345	74 600	72 768	79 751	77 026	88,6	90,0	89,1	4,2	2,5	1,8
Unternehmen insgesamt	61 017	78 817	82 995	80 869	88 407	86 444	100,0	100,0	100,0	4,4	1,7	1,6

¹⁾ Planzahlen.

Quellen: Haushaltspläne des Bundes; Subventionsberichte; volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Berechnungen des DIW.

Tabelle 5

**Finanzhilfen des Bundes und Steuervergünstigungen
je Erwerbstätigen in DM
alte Bundesländer**

Wirtschaftsbereiche	1980	1986	1990
Land- und Forstwirtsch., Fischerei	7 179	13 315	14 879
Energieversorgung	5 951	8 480	9 647
Kohlenbergbau	20 987	23 398	52 753
Übriger Bergbau	5 453	5 486	8 294
Verarbeitendes Gewerbe	1 144	1 864	2 052
davon			
Chemische Industrie	1 484	2 135	2 476
Mineralölverarbeitung	5 288	7 171	11 957
Herstellung von Kunststoffwaren	657	951	815
Gummiverarbeitung	451	861	978
Steine und Erden	1 186	2 425	2 679
Feinkeramik	493	1 040	1 090
Herst. u. Verarbeitung von Glas	532	1 121	1 145
Eisenschaffende Industrie	843	2 311	3 138
NE-Metallerzeugung	1 235	2 481	2 495
Gießereien	482	904	1 090
Ziehereien usw.	603	1 003	966
Stahl- und Leichtmetallbau	1 851	2 605	2 704
Maschinenbau	1 282	1 895	1 842
Herst. von Büromaschinen usw.	2 124	2 310	2 113
Straßenfahrzeugbau	509	890	970
Schiffbau	6 317	7 409	16 800
Luft- und Raumfahrzeugbau	9 772	10 003	22 383
Elektrotechnik usw.	1 300	2 235	2 084
Feinmechanik, Optik, Uhren	676	1 426	1 429
Herst. v. Eisen-, Blechwaren usw.	699	1 133	1 119
Herst. v. Musikinstrumenten	655	1 159	1 240
Holzbearbeitung	916	1 810	2 122
Holzverarbeitung	698	1 361	1 315
Zellstoff- und Papiererzeugung	868	1 519	1 620
Druckerei, Vervielfältigung	919	1 340	1 350
Textilgewerbe	799	1 649	2 093
Ledergewerbe	569	1 294	1 750
Bekleidungsgewerbe	842	1 527	1 857
Ernährungsgewerbe	1 198	1 983	1 910
Getränkeherstellung	2 133	4 010	4 507
Tabakverarbeitung	11 096	23 695	25 878
Baugewerbe	582	1 247	1 040
Großhandel, Handelsvermittlung	430	503	479
Einzelhandel	597	751	742
Eisenbahnen	26 189	32 696	35 344
Schifffahrt, Häfen	15 668	15 912	14 639
Straßenverkehr	2 803	1 921	2 516
Deutsche Bundespost	3 476	5 813	1 383
Kreditinstitute	1 102	214	198
Versicherungsunternehmen	19 073	15 453	12 767
Gastgewerbe, Heime	725	810	790
Bildung, Wissenschaft, Kultur	3 162	3 778	3 107
Gesundheits- und Veterinärwesen	6 593	7 389	7 607
Übrige Dienstleistungen	780	876	677
Unternehmen ohne Wohnungsvermiet.	2 450	3 226	3 193
<i>Quellen:</i> Haushaltspläne des Bundes; Subventionsberichte; volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen; Berechnungen des DIW.			

Wirtschaftszweigen spielen die Subventionen eine erhebliche Rolle. So zählten 1990 die Subventionsintensitäten — gemessen an den Subventionen je Erwerbstätigen — im Luft- und Raumfahrzeugbau mit 22 500 DM und im Schiffbau mit 16 800 DM zu den höchsten überhaupt und übertrafen damit sogar die Subventionsintensität im Agrarbereich.

**Subventionsabbau
nach wie vor auf der Tagesordnung**

Die christlich-liberale Regierung hat von Anfang an die Eindämmung der Subventionen als ihr vordringliches Ziel verkündet. Die Umsetzung stieß allerdings auf erhebliche Widerstände; konkrete Einsparungen wurden kaum erzielt. Angesichts der Finanzprobleme im Zuge der deutschen Vereinigung gewann die Forderung nach einem durchgreifenden Subventionsabbau in Westdeutschland an Dringlichkeit. Es fehlt indes an Konzepten für eine zielgerichtete Verringerung der Subventionen.

Bei einer Kürzung von Subventionen ist zu unterscheiden, ob es sich um eine Anpassung an eine neue oder um einen effizienteren Einsatz von öffentlichen Mitteln bei unveränderter Zielstruktur handeln soll. Eine sparsame Verwendung öffentlicher Mittel ist eine Daueraufgabe. Gegen anerkannte Prinzipien wie zeitliche Begrenzung und degressive Ausgestaltung wird häufig verstoßen.

Das DIW hat wiederholt darauf hingewiesen, daß schon dann, wenn diese Prinzipien eingehalten würden, das Subventionsniveau niedriger wäre. So fördert eine Durchforstung der Steuervergünstigungen nach dem Zeitpunkt ihrer Einführung zutage, daß von den 1990 wirksamen Steuervergünstigungen ein knappes Fünftel schon vor 1950 und mehr als zwei Drittel vor 1970 eingeführt worden sind (vgl. Tabelle 6). Würde man alle Steuervergünstigungen streichen, die vor 1950 eingeführt worden sind, so ergäben sich 1990 Einsparungen in Höhe von 6½ Mrd. DM.

Tabelle 6

**Steuervergünstigungen 1990
nach dem Zeitraum ihrer Einführung**

	Mrd. DM	vH
bis 1949	6,6	18
1950 - 1959	6,8	19
1960 - 1969	12,4	34
1970 - 1979	4,9	13
ab 1980	6,0	16
insgesamt	36,7	100
<i>Quellen:</i> Bundesministerium der Finanzen; Berechnungen des DIW.		

Generell ist beim Abbau von Subventionen ein formales Vorgehen die schlechtere Alternative gegenüber einer inhaltlichen Überprüfung der Ziele. Versucht man dies auf der Grundlage der Begründungen in den Haushaltsplänen und Subventionsberichten für die Finanzhilfen und Steuerbegünstigungen, so zeigt sich, daß im Zeitraum 1986 bis 1992 vor allem die auf Erhaltung gerichteten Ziele ein höheres Gewicht erhalten haben (vgl. Schaubild 2). Dies widerspricht den von der Wirtschaftspolitik proklamierten Zielen.

Die tatsächliche Entwicklung ist Ausdruck dessen, daß Umorientierungen in den quantitativ bedeutsamsten Subventionsbereichen aufgrund der politischen Beharrungstendenzen zu lange hinausgeschoben werden. Vor allem bei Agrar- und Kohlepolitik sind klare politische Vorgaben notwendig, die auf mittlere Sicht eine tragfähige Grundlage für die betroffenen Branchen wie für die öffentlichen Haushalte bilden.

In der *Kohlepolitik* sind die — auch regional- und sozialpolitisch motivierten — Erhaltungssubventionen für den Steinkohlenbergbau bei weitem überzogen: Die Subventionierung je Erwerbstätigen im Kohlenbergbau ist mit 53 000 DM mittlerweile so hoch, daß sie die Opportunitätskosten einer Förderung von Arbeitsplätzen in anderen Wirtschaftszweigen deutlich übertreffen. Die hier einzusparenden Beträge wären daher sinnvoller in die Erschließung alternativer, zukunftsbezogener Arbeitsplätze investiert. Die damit verbundenen Strukturbrüche und so-

zialen Härten in der Übergangszeit wären bei weitem geringer, mißt man sie an den gegenwärtigen Verhältnissen in Ostdeutschland.

Im *Agrarbereich* führt die Außenabschottung in Verbindung mit dem Binneneinsatz von Subventionen zu einer massiven Behinderung der Exporte anderer Volkswirtschaften außerhalb der EG. Gleichzeitig tragen die EG-Bürger eine doppelte Belastung: Sie müssen einerseits, gemessen am Weltmarktpreisniveau, überhöhte Preise zahlen; andererseits steigt ihre Steuerbelastung infolge der Subventionszahlungen. Im Unterschied zum Kohlenbergbau, bei dem der Kohlepfeffing den Effekt überhöhter Preise überwiegend einfängt, werden die überhöhten Preise der Landwirtschaft nicht als Subventionen erfaßt. Die Subventionierung des Agrarbereichs ist also tatsächlich noch viel höher als ausgewiesen.

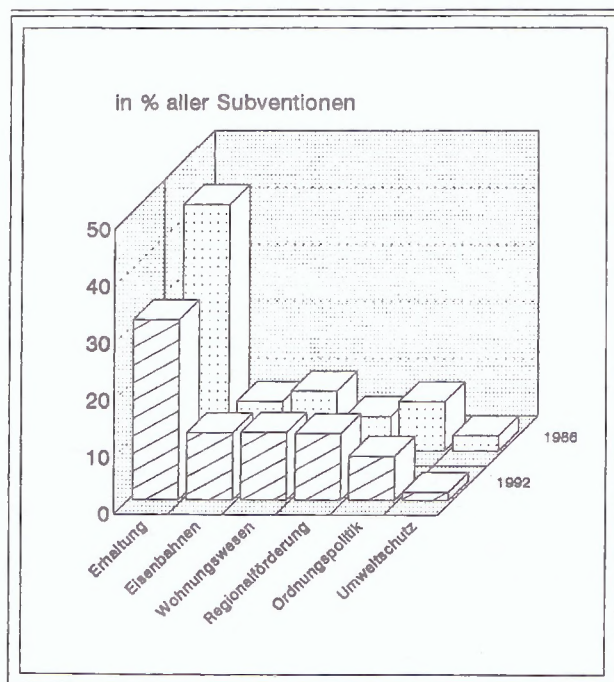
Insgesamt ist kein richtungsweisender Gestaltungswille in der Landwirtschaftspolitik — auf nationaler und europäischer Ebene — zu erkennen. Zwar stellen die Preissenkungen für Getreide und Ölfrüchte einen deutlichen und im Prinzip richtigen, in der konkreten Ausgestaltung aber zu komplizierten Schritt im Sinne marktkonformer Wettbewerbsverhältnisse dar. Diese Zugeständnisse reichten indes nicht aus, um ein Scheitern der GATT-Vorverhandlungen zwischen der EG und den USA zu verhindern.

Bei der Subventionierung der *Luft- und Raumfahrtindustrie* wird häufig darauf verwiesen, daß die technologische Entwicklung in diesem Bereich eine Vorreiterfunktion auch für andere Wirtschaftszweige hat. Diese Begründung hat sich nur in wenigen Beispielen als stichhaltig erwiesen. Insofern sollten solche Subventionen eher in die Grundlagenforschung fließen. Die Entwicklungssubventionen für den Airbus waren unter dem Gesichtspunkt von „Erziehungs“subventionen — zum Ausgleich der staatlich finanzierten Entwicklungsvorsprünge anderer Volkswirtschaften — allenfalls noch zu vertreten. Wie beim *Schiffbau* kann es nicht das Ziel von Subventionen sein, die preisliche Wettbewerbsfähigkeit von Einzelprodukten herzustellen. Ein Subventionswettkampf ist grundsätzlich schädlich; überdies fehlt es an der internationalen Transparenz, die es erlauben würde, Subventionsvorsprünge einzelner Volkswirtschaften verläßlich festzustellen.

Das *Wohnungswesen* und die *Eisenbahn* gehören zu den Bereichen, deren Subventionierung von allen Industrieländern, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, betrieben wird. Die Subventionierung der Bundesbahn stützt das unter verkehrspolitischen und ökologischen Gesichtspunkten sinnvolle Ziel einer Aufrechterhaltung des öffentlichen Schienenverkehrs in der Bundesrepublik. Besonders in Ostdeutschland sind Ersatz- und Neuinvestitionen im Schienenverkehr unabweisbar. Der neue Verkehrswegeplan der Bundesregierung versucht, dem Rechnung zu tragen; der Anteil der öffentlichen Aufwendungen für die Bahn soll nach diesen Planungen in Ostdeutschland die Investitionen für den Fernstraßenbereich deutlich übersteigen.

Schaubild 2

Zielstruktur der Subventionen 1986 und 1992



Im Wohnungswesen ist das Ziel, eine angemessene Wohnraumversorgung der Bevölkerung zu erreichen, in regionaler (Ballungsräume) und sozialer Hinsicht (einkommensschwache größere Familien) nicht erreicht worden. Eine Zielvorgabe, die solche Defizite, aber auch die sprunghaft gestiegenen Einwanderungen in die Bundesrepublik berücksichtigt, spricht für eine intensivere direkte Förderung. Gleichzeitig sollten die bestehenden Steuervergünstigungen wesentlich verringert werden.

Subventionsumschichtungen zu gering

Die im Zuge der deutschen Vereinigung angekündigten und zum Teil realisierten Rückführungen bei den Subventionen enthielten zwei Elemente: Einmal wurden längst überfällige Streichungen vorgenommen, zum anderen ist die durch die Einheit — quasi-automatisch — veränderte Zielstruktur berücksichtigt worden. Dies führte folgerichtig zu dem Beschluß, die Berlin- und Zonenrandförderung abzubauen. Zur Vermeidung von Härten wurde dabei ein schrittweiser Abbau beschlossen. Im Jahre 1991 summierten sich die Einsparungen bei den Steuervergünstigungen auf gut 2 Mrd. DM, für 1992 und 1993 werden Einsparbeträge von 6 bzw. 7½ Mrd. DM erwartet (vgl. Schaubild 3). Der überwiegende Teil — gut die Hälfte — entfällt auf den Abbau der Berlin- und Zonenrandförderung. Die Kürzung von Investitionszulagen, die schon 1988, also vor

der Vereinigung, beschlossen worden war, schlägt mit einem Drittel der Einsparsumme zu Buche.

An „echten“ zusätzlichen Einsparungen verbleiben daher vor allem die sonstigen Streichungen; sie machen 1992 nur ein Siebentel des gesamten Einsparvolumens bei den Steuervergünstigungen aus; bei den Finanzhilfen ist so gut wie nichts gestrichen worden. Trotz eines — auch einigungsbedingt — günstigen konjunkturellen Umfeldes ist der Subventionsabbau weit hinter den Ankündigungen und auch hinter dem Machbaren zurückgeblieben.

Rasch steigende Subventionen für Ostdeutschland

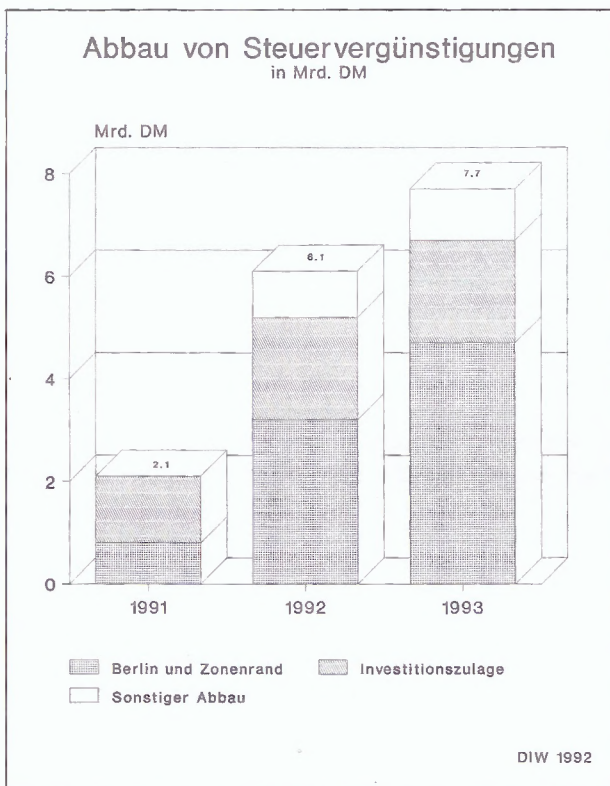
Erwartungsgemäß haben die Subventionen zur Förderung und Umstrukturierung der Wirtschaft in Ostdeutschland rasch an Gewicht gewonnen⁵. Der Einsatz des gesamten Förderinstrumentariums auf breiter Front bringt dies zum Ausdruck:

- Finanzhilfen des Bundes und der EG,
- Steuervergünstigungen,
- zinsverbilligte Kredite aus dem ERP-Sondervermögen,
- Bürgschaften und Gewährleistungen (Hermes),
- Anpassungs- und Überbrückungsmaßnahmen der Treuhandanstalt.

Die aufgelegten Steuer-Programme für unternehmerische Aktivitäten in Ostdeutschland entfalten erst nach und nach ihre fiskalischen Wirkungen; die Steuerausfälle im Jahre 1990 waren daher gering (0,8 Mrd. DM). Nur der bis zum 31.3.1991 befristete Anspruch auf Umsatzsteuerrückzahlung für Lieferungen aus Ostdeutschland sowie Vergünstigungen beim Verlustausgleich und steuerfreie Rücklagen schlugen unmittelbar zu Buche. Diese „Steuerlichen Maßnahmen im Zusammenhang mit der Öffnung der Grenzen“ vom 25.6.1990 (vgl. Tabelle 7) dürften sich bis 1992 verdoppeln und danach allmählich auslaufen. 1991 hat darüber hinaus das „Gesetz zur Förderung von Investitionen und Schaffung von Arbeitsplätzen im Beitrittsgebiet“ schon zu Mindereinnahmen in Höhe von 3,1 Mrd. DM geführt. Der Betrag erhöht sich auf 6,1 Mrd. DM im Jahre 1992. Quantitativ am bedeutsamsten sind hierbei die Sonderabschreibungen (Fördergesetz) und die Investitionszulage; aus der Zulage dürften 1991 rund 3½ Mrd. DM an Unternehmen fließen. 1992 ist mit einem weiteren Anstieg der Steuervergünstigungen auf 7½ Mrd. DM zu rechnen.

Noch drastischer fällt die Aufstockung der Finanzhilfen aus. Allein die Zuschüsse des Bundes und der EG, die 1990 zusammen schon 11 Mrd. DM erreichten, dürften 1992 auf eine Größenordnung von 20 Mrd. DM steigen (vgl. Tabelle 8). Von 1990 bis 1992 hat sich die Struktur der begünstigten Wirtschaftszweige erheblich verschoben. So

Schaubild 3



⁵ Vgl. Subventionsabbau als Instrument zur Finanzierung des deutschen Integrationsprozesses. Bearb.: Frank Stille und Dieter Teichmann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 51-52/1990.

Tabelle 7

Steuervergünstigungen für unternehmerische Aktivitäten in Ostdeutschland
in Mrd. DM

	1990	1991	1992
1. Steuerliche Maßnahmen im Zusammenhang mit der Öffnung der Grenzen (25.6.1990)	0,8	1,4	1,6
2. Gesetz zur Förderung von Investitionen und Schaffung von Arbeitsplätzen im Beitrittsgebiet (StÄndG 1991 vom 24.6.1991)	—	3,1	6,1
Art. 1: Einkommensteuergesetz	—	0,2	0,4
Art. 3: Gewerbesteuergesetz	—	0,2	0,2
Art. 6: Fördergebietsgesetz (Sonderabschreibung)	—	1,5	1,7
Art. 7: Investitionszulagengesetz 1991	—	1,0	3,5
Art. 8/9: Aussetzung Vermögensteuer	—	0,2	0,3
Steuervergünstigungen insgesamt	0,8	4,5	7,7
<i>Quelle:</i> Bundesministerium der Finanzen; Berechnungen des DIW.			

erhielt die Landwirtschaft 1990 allein zwei Drittel der Soforthilfen, 1992 ist es voraussichtlich immer noch ein Viertel. Gleichzeitig haben sich die Investitionszuschüsse und Zuweisungen an die Deutsche Reichsbahn, aber auch die zugunsten des produzierenden Gewerbes erhöht. Hierbei spielten die Investitionszuschüsse im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ (einschl. Sonderprogramme) und die Zuschüsse der EG die größte Rolle. Im Wohnungswesen ist die Förderung durch Bundesmittel dagegen rückläufig; dies ist angesichts der überaus schlechten Bausubstanz und der geringen Neubauaktivitäten unangemessen. Ein geringes Gewicht haben etwa Maßnahmen für Forschung und Entwicklung oder zugunsten kleinerer und mittlerer Unternehmen. Auf sie sind überwiegend die Kreditprogramme von ERP und der Spezialkreditinstitute ausgerichtet; letztere sind hier allerdings nicht erfaßt.

Subventionierung durch die Treuhandanstalt

Die Überführung der zentralgeleiteten Kombinate und volkseigenen Betriebe der DDR in private, international wettbewerbsfähige Unternehmen ist zentrale Aufgabe der Treuhandanstalt (THA) — einer bundesunmittelbaren Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie wendet hierfür erhebliche Beträge auf. Unter formalen Gesichtspunkten scheidet zwar die THA als Subventionsgeber aus, da sie — wie etwa die Bundesbahn — in den volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Teil des Unternehmenssektors ist. Ihr fließen — im Unterschied zur Bundesbahn — auch nicht jährliche Finanzmittel aus dem Bundeshaushalt zu, da sie ihre Auf-

gaben durch Privatisierungserlöse und über Kreditaufnahme finanzieren soll.

Da der Bund letztlich — eventuell Ende 1994 — die bis dahin aufgelaufenen Kredite der THA in einer Größenordnung von voraussichtlich 250 Mrd. DM übernehmen muß, sind Ausgaben der THA, die sie für Verlustausgleich und Investitionszuschüsse als Anschubfinanzierung bei der Privatisierung und Sanierung von Unternehmen tätigt, zumindest als *mittelbare* Subventionen des Bundes anzusehen. Die THA-Unternehmen sind häufig von den Investitionszuschüssen, die im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe vergeben werden, und den meisten Kreditprogrammen ausgeschlossen. Auch dies zeigt, daß die THA die öffentliche Förderlandschaft in Ostdeutschland ergänzt.

Die Treuhandanstalt hat 1991 subventionsähnliche Ausgaben in Höhe von 7 Mrd. DM geleistet, vor allem für die noch in ihrem Besitz befindlichen Unternehmen. Dabei handelte es sich ganz überwiegend um Überbrückungs- und Liquiditätshilfen. Schon im Jahre 1992 wird durch die Treuhandanstalt den Unternehmen mit 14 Mrd. DM mehr an finanzieller Hilfe zur Verfügung gestellt als unmittelbar aus Bundesmitteln (vgl. Tabelle 8).

Bewertung

Ein Nachteil des Fördersystems in den neuen Bundesländern bestand anfangs in seiner Unübersichtlichkeit. Dies lag auch daran, daß die zentralen Fördermaßnahmen teilweise durch länderspezifische Hilfen weiter aufgefächert wurden als in Westdeutschland. Insbesondere kleine

Tabelle 8

**Finanzhilfen des Bundes (einschl. ERP, EG) und der Treuhandanstalt für Unternehmen in Ostdeutschland
in Mrd. DM**

	1990	1991 ¹⁾	1992 ¹⁾
<i>1. Agrar-, Forstwirtschaft und Fischerei</i>	6,5	6,0	5,2
Förderungsgesetz u. Marktorganisationsgesetz v. 6.7.1990	6,5	—	—
Marktordnungsausgaben der EG	—	2,5	3,0
Nationale Marktordnungsausgaben	—	0,5	—
Marktstrukturverbesserung	—	0,1	0,1
Anpassungs- u. Überbrückungshilfen	—	1,2	0,7
Flächenstillegung	—	0,4	—
Ausfuhrerstattung	—	0,6	0,1
Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur u. Küstenschutz (ohne Infrastruktur), einschl. Sonderrahmenplan	—	0,3	0,9
Branntweinverbilligung	—	0,1	0,1
Gasölverbilligung	—	0,2	0,3
Sonstige Hilfen	—	0,1	0,0
<i>2. Gewerbliche Wirtschaft (ohne Verkehr)</i>	2,1	2,8	3,7
Gemeinschaftsaufgabe „Regionale Wirtschaftsstruktur“ (einschl. Europäischer Fonds für Regionalentwicklung)	—	2,4	2,6
Exportförderung RGW	2,0	—	—
Werfthilfen (Gemeinschaftswerk Aufschwung Ost)	—	0,1	0,3
Industrielle Gemeinschaftsforschung	—	0,1	0,1
Sonstige Hilfen	—	0,0	0,2
Forschung und Entwicklung	—	0,1	0,2
Mittelstandsförderung	0,1	0,1	0,3
<i>3. Verkehr</i>	0,1	8,1	8,6
Zuweisungen und Investitionszuschüsse an die Deutsche Reichsbahn	0,1	8,1	8,4
Zuschüsse an Schifffahrt	—	—	0,2
<i>4. Wohnungswesen</i>	1,7	1,0	0,9
Zuschüsse im Wohnungswesen (3. Nachtragshaushalt)	1,7	—	—
Zuschüsse für Miet- u. Eigentumswohnungen	—	0,2	0,1
Modernisierung des Wohnungsbestandes im Rahmen des Gemeinschaftswerks Aufschwung Ost	—	0,7	0,7
Sonstige Hilfen	—	0,1	0,1
<i>5. Sonstige Fördermaßnahmen</i>	0,3	0,8	1,6
I Zuschüsse des Bundes und der EG insgesamt	10,7	18,7	20,0
II ERP-Darlehen	—	—	7,5
III Unterstützung durch die Treuhandanstalt (Liquiditäts- hilfen, Investitionszuschüsse, Verlustausgleich)	—	6,5	14,0
Finanzhilfen insgesamt	10,7	25,2	41,5

¹⁾ Haushaltssoll.

Quelle: Bundesminister der Finanzen; Berechnungen des DIW.

und mittlere Unternehmen beklagten den hohen Zeitaufwand, der notwendig war, um in den Genuß der vielfältigen Fördermöglichkeiten zu kommen. Verstärkte Information und Beratung wirkten dem entgegen. In der Praxis haben Unternehmen hauptsächlich vier Instrumente in Anspruch genommen: die Investitionszulagen, die Investitionszuschüsse, die Sonderabschreibungen sowie die Kreditprogramme.

Eine wichtige Voraussetzung ist für den Investor neben der Überschaubarkeit der angebotenen Programme auch die Kalkulierbarkeit der verschiedenen Maßnahmen. Dies spricht gegen kurzatmige und rasch wechselnde Programme. Angesichts der nach wie vor prekären Situation in Ostdeutschland — noch immer ist der Arbeitsplatzabbau

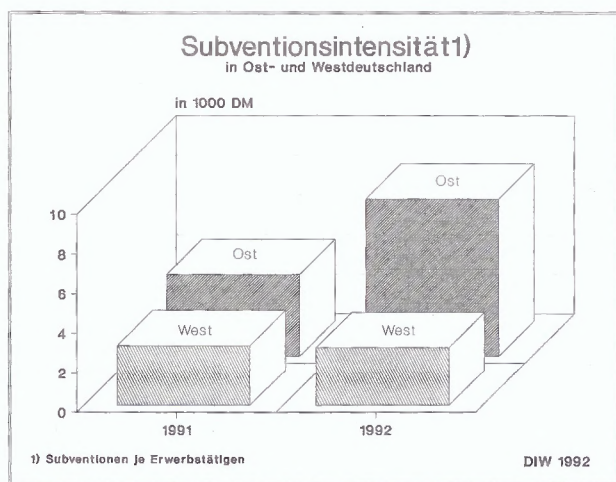
größer als der Arbeitsplatzaufbau — sollte es nicht schon jetzt zu einer Einschränkung bei den Fördermaßnahmen kommen. Ein solches — nur am Konsolidierungsziel ausgerichtetes — Vorgehen könnte den in Gang gekommenen Investitionsprozeß gefährden. Dies wäre unter den gegenwärtigen konjunkturellen Bedingungen in Westdeutschland für den ostdeutschen Aufholprozeß besonders belastend. Insofern ist die geplante Verlängerung der Fristen für die Gewährung der Investitionszulage angemessen.

Nimmt man die Steuervergünstigungen sowie die Finanzhilfen vom Bund (einschl. der EG), die Zuschüsse der Treuhandanstalt sowie die ERP-Darlehen zusammen, so ist die Subventionsintensität in Ostdeutschland, d.h. die Subventionen bezogen auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen, schon 1991 höher gewesen als in Westdeutschland. Im Jahre 1992 wird sich dieser Abstand vergrößern (vgl. Schaubild 4).

Es steht außer Frage, daß es ohne eine solche Strategie nicht zu der Investitionsdynamik gekommen wäre, die in Ostdeutschland zu beobachten ist. Insofern sind Präferenzvorsprünge der Aufgabe angemessen. Es ist schon heute abzusehen, daß sie noch über einen längeren Zeitraum erforderlich sein werden. An einen Abbau ist nur in Abhängigkeit von den Fortschritten im Aufholprozeß zu denken.

Ein integriertes gesamtdeutsches Subventionskonzept muß vor allem Perspektiven eines Subventionsabbaus für Westdeutschland enthalten. Auf Dauer unerträglich ist eine in Ost- und Westdeutschland unterschiedliche Praxis bei den Erhaltungssubventionen. Sie können den Branchen in Ostdeutschland nicht vorenthalten werden, solange in Westdeutschland eine zum Teil jahrzehntelange Praxis beibehalten wird.

Schaubild 4



Aus den Veröffentlichungen des DIW Beiträge zur Strukturforchung

Erscheinen seit 1967. Format DIN A 4.

- Heft 116 **Ein dynamisches Input-Output-Modell zur Abschätzung der Auswirkungen ausgewählter neuer Technologien auf die Beschäftigung in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Dietmar Edler. 233 S. 1990. DM 76,—.
- Heft 117 **Forschung und Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe von Berlin.** Von Uwe Müller. 338 S. 1990. DM 94,—.
- Heft 118 **Marktabschottungspolitiken wichtiger Schwellenländer und wirtschaftliche Entwicklung.** — Empirische Untersuchungen am Beispiel der Elektronikindustrie und des Kraftfahrzeugbaus in Brasilien, Indien und Korea. Von Dieter Schumacher und Herbert Wilkens. 210 S. 1990. DM 74,—.
- Heft 119 **Berechnung der Kosten und der Ausgaben für die Wege des Eisenbahn-, Straßen-, Binnenschiffs- und Luftverkehrs in der Bundesrepublik Deutschland für das Jahr 1987.** Von Heinz Enderlein und Uwe Kunert. 106 S. 1990. DM 48,—.
- Heft 120 **Künftige Perspektiven des Wohnungsbaus und der Wohnungsbaufinanzierung für das Gebiet der neuen Bundesländer.** Von Bernd Bartholmai und Manfred Melzer. 139 S. 1991. DM 62,—.
- Heft 121 **Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft der DDR.** Von Bernd Görzig und Martin Gornig. 104 S. 1991. DM 48,—.
- Heft 122 **Bauwirtschaft im Gebiet der ehemaligen DDR — mögliche Entwicklung der Kostenstruktur im Zuge der Neuordnung nach der Wirtschaftsunion.** Von Bernd Bartholmai, Manfred Melzer und Lutz Uecker. 95 S. 1991. DM 46,—.
- Heft 123 **Zeitreihen des Anlagevermögens in Industriezweigen nach Beschäftigtengrößenklassen.** Von Bernd Görzig. 134 S. 1991. DM 62,—.
- Heft 124 **Die Außenwirtschaftsförderung der wichtigsten Konkurrenzländer Deutschlands — Frankreich, Großbritannien, Japan und USA im Vergleich —.** Von Siegfried Schultz, Joachim Volz und Christian Weise. 198 S. 1991. DM 72,—.
- Heft 125 **Die unternehmerische Standortwahl und Investitionshemmnisse in den neuen Bundesländern.** — Fallbeispiele aus sechs Städten —. Von Klaus-Peter Gaulke und Hans Heuer. 109 S. 1991. DM 84,—.
- Heft 126 **Niveau und Struktur der verfügbaren Einkommen und des privaten Verbrauchs in den neuen Bundesländern.** Von Klaus-Dietrich Bedau, Jürgen Boje, Doris Gladisch, Ruth Grunert, Jochen Schmidt und Heinz Vortmann. 200 S. 1992. DM 84,—.
- Heft 127 **I Der Einfluß der gesamtwirtschaftlichen Nachfrageaggregate auf die Produktions- und Beschäftigungsstruktur — eine quantitative Input-Output-Analyse.** — Schwerpunktuntersuchung im Rahmen der Strukturberichterstattung. Band I: Textband. Von Reiner Stäglin, Dietmar Edler, Joachim Schintke unter Mitarbeit von Renate Filip-Köhn. 317 S. 1992. DM 104,—.
- Heft 127 **II Der Einfluß der gesamtwirtschaftlichen Nachfrageaggregate auf die Produktions- und Beschäftigungsstruktur — eine quantitative Input-Output-Analyse.** — Schwerpunktuntersuchung im Rahmen der Strukturberichterstattung. Band II: Materialband. Von Reiner Stäglin, Dietmar Edler, Joachim Schintke unter Mitarbeit von Renate Filip-Köhn. 202 S. 1992. DM 84,—.
- Heft 128 **Wettbewerbsfähigkeit im zivilen europäischen Großflugzeugbau.** Von Kurt Hornschild. 149 S. 1992. DM 78,—.
- Heft 129 **Struktur und Entwicklungschancen in der Region Westsachsen.** Von Doris Cornelsen, Angela Scherzinger, Hartmut Usbeck, Horst Lambrecht, Hans Neumann, Sabine Radke, Ralf Schmidt, Erika Schulz, Cord Schwartau. 228 S. 1992. DM 112,—.
- Heft 130 **Individuelles Verkehrsverhalten im Wochenverlauf.** Von Uwe Kunert. 275 S. 1992. DM 104,—.
- Heft 131 **Die feinkeramische Industrie — ein Branchenbild.** Von Gerhard Neckermann und Hans Wessels. 354 S. 1992. DM 112,—.
- Heft 132 **Ökologische Sanierung und wirtschaftlicher Strukturwandel in den neuen Bundesländern.** — Ökologisches Sanierungskonzept Leipzig / Bitterfeld / Halle / Merseburg. Von Heike Belitz, Jürgen Blazejczak, Martin Gornig, Michael Kohlhaas, Erika Schulz, Thomas Seidel und Dieter Vesper unter Mitarbeit von Rainer Lüdigg. 177 S. 1992. DM 78,—.
- Heft 133 **Die Entwicklung des Wettbewerbs auf den Hörfunk- und Fernsehmärkten in der Bundesrepublik Deutschland.** Von Wolfgang Seufert. 205 S. 1992. DM 88,—.
- Heft 134 **Ermittlung des Ersatzinvestitionsbedarfs für die Bundesverkehrswege.** Von Heinz Enderlein und Uwe Kunert. 299 S. 1992. DM 108,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Doris Cornelsen, Dr. Heiner Flassbeck, Dr. Fritz Franzmeyer,
Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Eckhard Kutter, Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner.

Deutsche Vereinigung prägt Subventionsentwicklung. Bearbeitet von Frank Stille und Dieter Teichmann.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 150,—, vierteljährlich DM 45,—, Einzelnummer DM 5,—.

Zuzüglich Versandkosten

WESTDEUTSCHLAND

noch: **Ausgewählte saisonbereinigte Konjunkturindikatoren¹⁾**

		Beschäftigte im Bergbau und im verarbeitenden Gewerbe		Produktion im produzierenden Gewerbe ²⁾								Umsätze des Einzel- handels zu Preisen von 1985		Außenhandel (Spezialhandel) ²⁾			
				Verarbei- tendes Gewerbe	dav.: Hauptgruppen				Bauhaupt- gewerbe	Ausfuhr				Einfuhr			
					Grundstoff- u. Produktions- gütergewerbe		Investitions- gütergewerbe										
in 1000		1985 = 100								1986 = 100		Mrd. DM zu Preisen von 1980 ³⁾					
mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1990	J	7327		115,9		109,9		121,2		119,5		113,9		46,5		41,5	
	F	7344	7342	116,8	116,7	111,7	110,7	121,7	121,9	132,5	115,6	115,2	45,7	46,2	41,9	42,0	
	M	7355		117,5		110,4		122,7		125,3		116,2		46,4		42,5	
	A	7365		115,4		111,1		119,0		121,3		115,3		46,3		44,2	
	M	7383	7382	119,7	117,4	109,6	110,4	125,9	121,9	128,0	119,4	116,6	45,1	44,8	41,4	43,0	
	J	7398		117,0		110,4		120,9		119,6		115,2		43,1		43,3	
	J	7418		119,0		110,6		123,6		123,7		122,0		45,2		44,8	
	A	7440	7433	120,4	120,2	111,6	111,7	124,3	124,3	122,9	123,3	124,8	123,2	45,6	45,2	46,4	45,7
	S	7442		121,3		113,0		125,0		123,2		122,9		45,0		46,0	
	O	7476		122,1		112,0		125,9		125,9		124,0		47,1		46,7	
	N	7488	7486	122,1	122,8	112,6	113,3	125,1	126,5	123,8	124,5	125,2	123,4	45,5	45,7	50,1	48,7
	D	7495		124,2		115,2		128,6		123,8		121,1		44,5		49,3	
1991	J	7527		123,2		113,8		126,5		124,1		129,3		45,9		51,8	
	F	7534	7531	123,3	123,2	111,7	113,2	127,2	126,7	103,6	119,2	126,3	127,7	45,4	45,6	49,6	50,7
	M	7531		123,0		114,1		126,3		129,9		127,5		45,5		50,6	
	A	7538		123,3		112,8		126,9		134,1		129,8		44,0		49,2	
	M	7531	7530	123,7	124,3	114,2	114,0	127,1	128,2	128,0	130,5	127,4	128,4	46,4	44,8	53,2	50,6
	J	7521		125,9		114,9		130,5		129,3		127,9		44,1		49,4	
	J	7524		123,1		111,9		126,7		131,5		130,3		47,3		51,0	
	A	7505	7514	121,7	122,5	111,2	111,8	126,1	126,5	125,7	130,2	122,5	125,1	47,0	46,8	49,6	50,4
	S	7512		122,6		112,4		126,7		133,4		122,5		46,2		50,7	
	O	7498		122,3		113,7		126,2		131,3		128,0		46,6		51,1	
	N	7491	7491	123,2	121,6	114,5	112,3	127,3	125,7	131,5	130,7	124,9	125,7	48,2	47,5	51,2	50,9
	D	7483		119,4		108,6		123,5		129,3		124,2		47,6		50,5	
1992	J	7467		123,5		114,8		126,8		127,4		126,9		45,4		51,7	
	F	7449	7450	124,6	123,5	118,0	116,2	127,6	126,6	141,7	133,6	127,9	125,2	47,3	46,9	52,3	52,1
	M	7433		122,4		115,8		125,5		131,6		120,9		47,9		52,3	
	A	7416		122,8		115,1		125,9		135,0		126,9		50,8		55,1	
	M	7387	7392	123,8	122,4	117,6	115,5	127,1	125,4	134,1	134,4	120,6	122,7	44,6	46,3	50,8	51,1
	J	7373		120,7		113,9		123,2		134,0		120,7		43,4		47,4	
	J	7337		119,9		112,9		121,5		131,0		124,0		47,9		53,1	
	A	7300		120,5	119,2	115,6	113,5	122,3	121,0	129,3	132,9	116,9		46,7	47,5	48,6	51,1
	S															51,7	
	O																
	N																
	D																

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — 2) Außerdem arbeitstäglich bereinigt. — 3) Index der Durchschnittswerte und Außenhandel Westdeutschlands — soweit nicht veröffentlicht — vom DIW geschätzt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.

		Arbeitslose		Offene Stellen		Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe (Volumen) ²⁾											
						Insgesamt	dav.: Hauptgruppen						Inland		Ausland		
							Grundstoff- u. Produktions- gütergewerbe		Investitions- gütergewerbe		Verbrauchs- gütergewerbe						
		in 1000				1985 = 100											
		mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.	mtl.	vj.
1990	J	1980		308		117,4		111,3		120,8		117,0		117,5		117,4	
	F	1957	1960	312	311	119,2	118,6	111,6	112,1	123,2	122,2	119,2	118,2	118,8	117,7	119,8	120,3
	M	1945		313		119,3		113,3		122,7		118,3		116,7		123,6	
	A	1949		316		118,9		112,7		122,6		117,7		119,0		118,8	
	M	1924	1929	319	317	121,5	120,2	112,0	112,4	126,3	124,3	122,3	120,4	124,5	121,9	116,7	117,5
	J	1913		317		120,2		112,5		124,0		121,2		122,2		116,9	
	J	1878		320		122,9		112,7		128,0		124,1		127,3		115,8	
	A	1843	1843	316	315	125,7	125,1	115,0	115,5	131,1	129,9	126,7	126,4	132,7	130,6	114,3	116,3
	S	1809		310		126,8		118,8		130,5		128,5		131,7		118,9	
	O	1778		310		128,2		117,1		133,5		130,2		134,6		117,9	
	N	1735	1745	314	315	124,7	125,3	115,3	116,4	128,2	128,3	129,2	130,5	133,7	133,5	109,9	111,9
	D	1724		321		122,9		116,9		123,2		132,2		132,1		108,0	
1991	J	1687		327		128,2		118,3		132,7		130,6		136,6		114,5	
	F	1670	1673	324	329	123,7	124,9	115,3	115,5	126,1	128,4	130,1	129,8	133,0	134,3	108,6	109,7
	M	1660		336		122,9		112,9		126,4		128,6		133,2		106,1	
	A	1685		342		120,7		113,7		122,9		125,2		130,0		105,5	
	M	1705	1696	343	343	122,9	122,4	115,2	114,2	126,3	125,3	125,4	126,6	131,1	130,7	109,6	108,7
	J	1699		345		123,5		113,8		126,8		129,1		131,0		111,1	
	J	1711		341		123,7		115,9		126,0		129,5		129,5		114,1	
	A	1705	1703	341	338	123,3	123,0	115,4	114,6	126,3	126,1	127,2	127,4	129,4	129,6	113,3	112,2
	S	1692		330		122,1		112,6		126,0		125,4		129,9		109,3	
	O	1689		320		122,4		114,7		125,8		124,5		129,4		110,8	
	N	1667	1675	318	321	122,9	121,3	115,9	114,6	126,0	124,1	124,9	123,8	132,0	129,0	108,1	108,8
	D	1670		324		118,7		113,3		120,5		122,1		125,5		107,6	
1992	J	1688		337		123,7		116,8		126,2		127,5		131,5		111,0	
	F	1696	1703	349	345	126,0	124,0	118,1	117,0	129,7	127,1	128,1	126,2	134,7	131,9	112,1	111,2
	M	1727		350		122,3		116,1		125,3		123,0		129,6		110,5	
	A	1767		348		120,6		115,0		122,3		124,3		129,1		106,8	
	M	1796	1793	342	343	120,6	119,8	117,3	116,3	121,7	120,6	122,7	122,9	129,2	127,5	106,5	107,3
	J	1818		338		118,2		116,7		117,9		121,7		124,1		108,6	
	J	1844		331		117,4		114,0		116,8		125,5		124,9		105,4	
	A	1859	1859	328	323	117,2	116,8	113,3	112,4	116,8	117,2	125,1	123,4	124,0	124,6	106,0	104,3
	S	1874		311		115,9		109,8		118,0		119,5		124,8		101,5	
	O	1924		291													
	N																
	D																

¹⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV3). Dieses Verfahren hat die Eigenschaft, daß sich beim Hinzufügen eines neuen Wertes davorliegende saisonbereinigte Werte in der Zeitreihe auch dann ändern können, wenn deren Ursprungswert unverändert geblieben ist. Die Vierteljahreswerte wurden aus den saisonbereinigten Monatswerten errechnet. — ²⁾ Außerdem arbeitstäglich bereinigt.

Quellen: Bundesanstalt für Arbeit und Statistisches Bundesamt.